Fürsorger waren und sind. Daneben steht viel Versagen – und doch, gerade in den größten Tiefen stützten sich die Männer vom 20. Juli auf ihre mitunter arg verschüttete christliche Gesinnung. Von diesem Geist, der in die Freiheit ruft, geht Mut und Energie aus, die heute nicht weniger hilfreich sind als früher. Der Geist Christi schenkt uns Tatkraft und unabhängiges Denken. „Wir tragen allezeit das Sterben Christi an unserem Leibe.“ Werbewirksam ist das nicht. Entscheidend aber ist die Konsequenz: Die Folge ist das neue Leben in Christus. Das erfahren wir auch an unserem Leibe, gewissermaßen mit Ewigkeitseffekt. Wir sind zum Leben bestimmt.

So gehen wir konkret an die Erneuerung unserer Kirche, konkret an dieses Gotteshaus. Ein bisschen Elbphilharmonie dürfen wir auch für uns beanspruchen. Heute soll uns die letzte Strophe des zitierten Kinderliedes vom „bucklicht Männlein leiten. Sie singt davon, dass man für das Männlein betet. Beten wir also für diese Kirche, für uns selbst und unsere Mitmenschen, eingedenk dieser Strophe:

Wenn ich an mein Bänklein knie,
will ein bisslein beten,
steht ein bucklig Männlein da,
fängt gleich an zu reden:
„Liebes Kindlein, ach, ich bitt,
Bet für's bucklig Männlein mit!" Amen.

EG 351, 1+13 Ist Gott für mich